

K

KULTUR REGION

News

DEGEN

Limp Bizkit spielen am Open Air Lumnezia 2019

Vom 25. bis 27. Juli 2019 findet in Degen die 35. Ausgabe des Open Air Lumnezia statt. Sieben Monate vor dem Festival ist laut Mitteilung der erste Headliner bekannt. Limp Bizkit, die amerikanische Nu-Metal-Band, rockt im Sommer die Lumnezia-Bühne. Tickets gibt es ab heute Donnerstag, 20. Dezember, um 9 Uhr im Vorverkauf im Festivalshop unter www.openair-lumnezia.ch/vorverkauf und www.starticket.ch. (red)

CHUR

Quirina Lechmann lädt zum Weihnachtskonzert

Im «Haus am Arcas» in Chur gibt die Sopranistin Quirina Lechmann morgen Freitag, 21. Dezember, um 19 Uhr Weihnachtslieder zum Besten. Begleitet wird die aus Disentis stammende Sängerin von der Haldensteiner Violinistin Stephanie Lobmeier. (red)

CHUR

Corin Curschellas' Werdegang im Fokus einer Ausstellung



Bild: Yanik Burkli

Die Schau «Akhoo – Corin Curschellas, Musikerin und Poetin» wird am Samstag, 22. Dezember, um 17 Uhr in der Stadtgalerie in Chur mit einer Vernissage eröffnet. Die bis zum 9. Januar 2019 dauernde Schau zeigt laut Mitteilung die Reise der Bündner Musikerin Corin Curschellas zu den Wurzeln, zum Ästhetischen und zum Urtümlichen. Kuratiert wird die Ausstellung vom Frauenkulturarchiv Graubünden. Bei den Exponaten handelt es sich um Material, das Curschellas dem Frauenkulturarchiv Graubünden übergeben hat. (red)

TRUN/ILANZ

Vier Formationen geben zwei Konzerte

Mario Pacchioli, das Ensemble De Canto, der Chor mischedau Suraua und Kontracant stimmen am Wochenende gemeinsam auf Weihnachten ein. Die Konzerte finden statt am Samstag, 22. Dezember, um 20 Uhr in der katholischen Kirche in Trun und am Sonntag, 23. Dezember, um 20 Uhr in der Klosterkirche in Ilanz. Angekündigt sind weihnachtliche Lieder, die auf Romanisch, Russisch, Französisch, Englisch und Lateinisch gesungen werden. (red)

ST. MORITZ

Die Künstler der Familie de Salis stellen ihre Arbeiten aus

In der Central-Kunstgalerie an der Via dal bagn 15A in St. Moritz findet am Samstag, 22. Dezember, von 16 bis 19 Uhr die Vernissage der Ausstellung «Summer Of Love – The Art Of Family de Salis» statt. Zu sehen sind die Werke von Jessie de Salis, Luke Piper und Lilith Easter de Salis Piper. Die Schau dauert bis zum 16. Februar 2019. Weitere Informationen im Internet unter www.galeriecentral.ch. (red)

Eine neue Galerie zeigt zum Auftakt Weltklasse-Kunst

Mit Hauser & Wirth ist eine der international bedeutendsten Galerien in St. Moritz angekommen. In den ehemaligen Räumlichkeiten der Galerie Gmurszynska wird nächste Woche Eröffnung gefeiert.

von Marina U. Fuchs

Die Galerie Hauser & Wirth, ein Familienunternehmen mit globaler Bedeutung und Präsenz, eröffnet am Freitag, 28. Dezember, mit einer Ausstellung von Louise Bourgeois in St. Moritz einen neuen Standort. Ergänzend dazu wird eine Riesenskulptur von Paul McCarthy hoch über dem St. Moritzersee gezeigt. Die Familie plant darüber hinaus Aktivitäten in Sils.

Die Galerie wurde 1992 in Zürich von Iwan Wirth, Manuela Wirth und Ursula Hauser gegründet – später kam Marc Payot dazu. Galerien in Zürich, Hongkong, London, New York, Los Angeles, Somerset und Gstaad zeigen Werke von über 75 Künstlern, die von Hauser & Wirth vertreten werden. Im Zentrum der Arbeit steht ein breites Spektrum an Aktivitäten auf den Gebieten Kunst, Bildung, Nachhaltigkeit und Erhaltung.

Erst im hohen Alter beachtet

In den vom Architekten Luis Laplace umgestalteten Räumlichkeiten an der Via Serlas in St. Moritz werden zur Eröffnung unter dem Titel «Papillons Noirs» Werke der grossen Louise Bourgeois (1911–2010) gezeigt, die als eine der ersten Künstlerinnen voller Experimentierfreude installativ arbeitete. Die französisch-amerikanische Künstlerin schuf die ausgestellten Arbeiten in ihrem letzten Lebensjahrzehnt, also mit Ende 80, Anfang 90. Sie thematisiert in ihren Werken die tiefe Identifikation mit ihrer Mutter und die Aufarbeitung ihrer Kindheit.

Der Titel der von Jerry Gorovoy kuratierten Ausstellung bezieht sich auf eine der «psychoanalytischen Schriften» der Künstlerin und steht für ihre schwermütigen Gedanken, Depressionen und Angstzustände. Schwarze Köpfe und experimentelle Werke auf Papier stehen im Zentrum. Farben bedeuteten bei der Künstlerin Ausdruck bestimmter Emotionen – und Schwarz steht als Symbol für Trauer, Verzweiflung, Reue und Schuld. Bourgeois vernähte Reste



Bild: Stefan Altenburger / © Paul McCarthy

An prominenter Lage: Ergänzend zur Ausstellung mit Werken von Louise Bourgeois (Bild rechts) zeigt die Galerie Hauser & Wirth eine Skulptur von Paul McCarthy über dem St. Moritzersee.



Bild: Christopher Burke / © The Easton Foundation / Vega at Arts, NY / Pro Litteris, Zürich

ihrer Kleidung, Textilien aus ihrem Haushalt und Tapissereien zu Stoffköpfen mit intensiver Ausstrahlung. Alles erinnert an die Mutter, die starb, als Bourgeois 20 Jahre alt war. So stehen die Tapissereien für die Heimat der Mutter im französischen Dorf Aubusson, wo diese eine Werkstatt zum Restaurieren alter Stoffe betrieb. Die Arbeit mit einer Nadel, das Beheben eines Schadens, bedeutet bei Bourgeois eine Bitte um Verzeihung.

Übergeordnete Bedeutung

Mit ihren schwarzen Köpfen stellt Bourgeois keine bestimmten Personen dar, sie sind Sinnbild für emotionale Dynamik und loten die Wirkung von Menschen aufeinander aus, ergründen Themen wie Liebe, Sexualität, Leid und Tod. Geborgenheit, Abhängigkeit, das Unbewusste und das Ende sind die Fragen, um die sich das Werk von Bourgeois dreht. Teils

riesige Spinnen, Phalli und sogenannte Zellen treten immer wieder auf. Letztere sind ebenfalls in St. Moritz zu sehen. Die Künstlerin verwendete seit 1991 die Zelle (cell) als archetypische Struktur, spielte mit der Bedeutung als körperbildende, biologische Einheit einerseits und Einsamkeit und Gefangenschaft andererseits. 60 Cells hat sie geschaffen, umschlossene Räume in den Dimensionen kleiner Zimmer, in denen sie Gegenstände und Objekte mit autobiografischer Bedeutung platzierte.

Später kamen Drahtkäfige dazu. In der St. Moritzer Ausstellung werden solche «Portrait Cells» gezeigt, die aus Stahlgeflecht, Glas und Holz bestehen. Schwarze Stoffköpfe befinden sich am Boden oder hängen von oben herab, Spiegel vervielfachen die Formen und Gesichter. Die Köpfe drücken eine berührende Zartheit aus, sie

stehen für viele Facetten menschlicher Erfahrung, sind von intensiver Aussagekraft, trösten und verstören zugleich. Kalt lassen sie den Betrachter keinesfalls.

Liegenschaften erworben

Ergänzend zur Ausstellung hat die Galerie Hauser & Wirth das fast sechs Meter hohe Werk «Henry Moore Bound To Fail» des amerikanischen Künstlers Paul McCarthy in prominenter Lage über dem St. Moritzersee installiert. Doch nicht genug damit, sind auch in Sils Aktivitäten geplant. Dort wurden zwei Liegenschaften erworben, die vom Architekten Duri Vital umgebaut werden (siehe Interview unten).

«Papillons Noirs». Eröffnung: Freitag, 28. Dezember, 18 Uhr, Galerie Hauser & Wirth, Via Serlas 22, St. Moritz. Die Ausstellung läuft bis 10. Februar 2019. www.hauserwirth.com.

Drei Fragen an ...

James Koch

Executive Director der Galerie Hauser & Wirth



1 Die weltweit präsente Galerie Hauser & Wirth eröffnet nächste Woche in St. Moritz. Warum gerade hier und was erwarten Sie sich?

Wir sind eine Schweizer Galerie, worauf wir sehr stolz sind. Unser Hauptsitz ist seit 26 Jahren in Zü-

rich, und wir sind sehr erfolgreich dort. Zum Engadin bestehen enge Verbindungen und die Eröffnung der Galerie ist eine konsequente Erweiterung der Aktivitäten von Hauser & Wirth in der Schweizer Heimat. Iwan Wirth hat bereits mit 17 Jahren im Hotel «Carlton» seine erste Galerie betrieben und die Familie hat viele Ferien im Tal verbracht. Wir schätzen das kulturelle Klima hier und den Bezug zu grossen Künstlern, von Alberto Giacometti über Gerhard Richter bis zu Dieter Roth. Im Engadin sind viele tolle Sammler präsent, die hier Zeit und Musse haben. Deshalb sind wir zuversichtlich, dass alles ein grosser Erfolg wird.

2 Schon vor der Eröffnung der Galerie haben Sie beim Hotel «Waldhaus» in St. Moritz eine riesige, weithin sichtbare Skulptur von Paul McCarthy installiert. Was sind die Gedanken dahinter?

Wir wollen auch an anderen Standorten als in der Galerie präsent sein, der Region etwas geben, einen Austausch mit der Bevölkerung schaffen und Menschen unkompliziert mit Kunst in Berührung bringen. Wir vertreten McCarthy seit 1997, er ist einer unserer wichtigsten Künstler. Mit der Skulptur, die eine Referenz an den Bildhauer Henry Moore darstellt, möchten

wir ein Zeichen setzen für die Verbindung von Kunst und Natur.

3 Auch in Sils wird Hauser & Wirth aktiv. Dort sind nach dem Umbau in der Chesa Marchetta und in der Chesa Andreola ein Wohnhaus und ein Boutique-Hotel mit Restaurant geplant.

Das ist korrekt, hat aber unmittelbar mit der Galerie nichts zu tun. Es ist ein privates Projekt der Familie Wirth. Diese will sich damit in der Region und für die Region engagieren, etwas bewegen und zum Erhalt von schützenswerter Substanz beitragen. (muf)